

Inhalt

Verwendete Abkürzungen	XVII
------------------------------	------

Einleitung	1
1. Ausgangssituation	1
2. Vorgehen	3
Warum dieser Ansatz?	3
3. Kritik: Die „Kunst, nicht dermaßen regiert zu werden“ ...	5
Kritik als praktisch-theologische Haltung	7
4. Theorie und Methode – die Anlage der Arbeit	8
Gouvernementalität	9
Kirchlich-theologischer Diskurs	10
Der Fokus der Arbeit	12

Teil 1: Theoretische, methodologische und methodische Grundlinien

1. Foucaults Macht/Wissen-Komplex	15
1.1. Foucault im Interesse	15
1.2. Subjekt und Subjektivierung – ein kritisches	
Forschungsprojekt	18
Subjekt	18
Macht und Diskurs	19
Macht und Wissen	20
1.3. Das Forschungsprogramm – Methodologie des	
Macht/Wissen – Komplexes	22
Diskurs	23
Aussagen	24
Datenanalyse	26
Das paradoxal verfasste Subjekt – ein kritisches	
Forschungsprojekt	28

2. Das Konzept der Gouvernementalität	32
2.1. Gouvernementalität	32
Technologien des Regierens	34
2.2. Pastoralmacht	36
Die Regierung der Seelen	36
Die Ökonomie der Verfehlungen und Verdienste	38
Techniken und Praktiken	39
Die Pastoralmacht	41
Die Verallgemeinerung der Pastoralmacht	44
Reformation als Katalysator der Säkularisierung	45
2.3. Fremd- und Selbsttechnologie und die Genealogie der Subjektivierung	47
Technologien, Strategien und Praktiken – ein kleines Glossar	47
Analytik der Regierung und der Subjektivierung	49
3. Die Gouvernementalität der Gegenwart – Die neue Pastoralmacht	51
3.1. Gegenwärtige Gouvernementalität als neoliberale Gouvernementalität	52
Gouvernementalitätsstudien	53
Rationalisierung der Lebensführung – Weber und Foucault	56
3.2. Das neoliberale Selbst, der Markt und das Versprechen der Freiheit	57
3.3. Subjektivierung von individuellen und kollektiven Akteuren	60
3.4. Die neue Pastoralmacht	61
Tribunal und Arena	61
Praktiken	62
4. Auf dem Weg zur Analyse	64
4.1. Anschlussfähigkeit: Eine Frage der Methodologie und Methode	65
Das beobachtende Forschungssubjekt	65
Das beobachtete Forschungssubjekt	66
4.2. Realfiktionen – Subjekt im Gerundivum	67
Individualisierung – Beispiel für Anschluss an Systemtheorie	68
Aufsteigende Analyse – Anschluss an sozialwissenschaftliche Hermeneutik	70
4.3. Soziale Akteure und Subjekte – Wissenssoziologischer Anschluss	71

5. Das unternehmerische Selbst der Kirche – Das eigene	
Forschungsprogramm	74
5.1. Diskurs- und Dispositivanalyse	75
5.2. Spezialdiskurs – allgemeiner Diskurs	77
5.3. Das Material	80
Auswahl der Materialbasis und Zeitraum	80
Das Deutsche Pfarrerblatt	81
Aufbau des Blattes	84
Überblick über die Themenstränge	85
Diskursive Orte/Sprecherpositionen	86
5.4. Darstellungsform des empirischen Teils	87

Teil 2. Das unternehmerische Selbst der Kirche – Diskursanalytische Rekonstruktion einer Subjektivierung

1. Die Anrufung: Sich als wettbewerbs- und zukunftsfähig zu gestaltendes Subjekt problematisieren	91
Sich der Zukunft als Herausforderung annehmen	93
Allgemeiner Diskurs: Zukunftswissen	94
Spezialdiskurs: Die Zukunft der Kirche	96
1.1. Selbstführung durch Expertenwissen	97
Tribunal des Marktes	98
Gericht Gottes	103
1.2. Selbstführung durch Selbst- und Fremdbeobachtung:	
Monitoring und Accounting	107
Allgemeiner Diskurs	107
Spezialdiskurs	110
Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen	110
Kirchensteuerprognosen	113
Wort Gottes-Prognosen	115
Beobachtung der Anderen und sich messen	117
1.3. Selbstführung durch Beratung	122
1.3.1. Allgemeiner Diskurs: Consulting und Coaching ...	122
1.3.1.1. Consulting – die Führung der Führung des kollektiven Selbst	123
Beratungsmarkt und Anlass	123
Veränderung und Umdeutung	125
Autonomie und Heteronomie – abhängig unabhängig	126

1.3.1.2. Coaching – die Führung der individuellen Selbstführung	126
Coaching-Markt und Anlass	128
Veränderung und Umdeutung	128
Widerstand	129
1.3.2. Spezialdiskurs: Kirche lässt sich beraten	131
Münchener Studie	133
Widerstand	137
2. Sich als wollendes Subjekt projektieren	143
Der Wille als Regulativ	144
Wachsen wollen	145
Das willentliche Selbst	145
Sich fokussieren – Responsibilisierungs- und Subjektivierungstechniken	146
3. Sich als leitendes kollektives Subjekt herstellen	148
3.1. Allgemeiner Diskurs: Fokussierende und authentisierende Techniken	148
Das Neue Steuerungsmodell	148
Leitbildentwicklung	151
3.2. Spezialdiskurs: Verwaltungsmodernisierung und Leitbilder. 155	
3.2.1. Das Auftauchen von Leitbildpapieren	157
Legitimation	160
3.2.2. Sich leiten lernen	163
Fremdführung zur Selbstführung: Prozesse initiieren und koordinieren	163
Sich kompetent machen: lernen, andere zur Selbstführung zu führen	165
Beraten und Begleiten	168
Konsens erzeugen	169
Widerstand	173
3.2.3. Die Leitbildpapiere: Selbstkonstruktionen: Wer wir sind	175
Pluriform	175
Das Alleinstellungsmerkmal: Religiös	176
Das individuelle Alleinstellungsmerkmal	177
Zusammenfassung	178
3.2.4. Selbststimulation: Was wir wollen	179
Wie es zum Handeln kommen soll: Zielbindung ..	179

Problematisierung: Wollen müssen	181
Spielart: Auftrag statt Leitbild	181
Spielart: Verbundene Addition – Glaubend wollen .	183
Spielart: Eingeschränkt wollen	185
Das Ziel sichern: Sich locken	186
Sich überprüfen und verbessern	187
4. Zwischenkommentar: Organisation, Mythos, Fiktion und Religiosität	190
4.1. Allgemeiner Diskurs	190
Organisationstheoretische Erkundungen: Mythos ..	191
Organisationstheoretische Erkundungen: Fiktion und Institution	193
(Religions-)Soziologische Erkundungen: Bekenntnis und Bewährung	195
4.2. Spezialdiskurs	198
Weber: Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus	198
Foucault: Neue und alte Pastoralmacht	199
Ein kirchliches Als-Ob	200
5. Sich als wettbewerbs- und zukunftsfähig zu gestaltendes individuelles Selbst problematisieren	201
5.1. Allgemeiner Diskurs: Subjektivierung der Arbeit und der Unternehmer seiner selbst	201
5.2. Spezialdiskurs: Die Problematisierung des Pfarrers	208
5.2.1. Die Profession als Formel	211
5.2.1.1. Die Problematisierung des Pfarrers als Problem	213
Seitenblick: Wettbewerb von Haupt- und Ehrenamtlichen	214
Seitenblick: Die neuen Ehrenamtlichen	215
Die neue Problematisierung: Der demotivierte Pfarrer	218
5.2.1.2. Die Etablierung des „Pfarrers als Profession“	220
Profession als Alleinstellungsmerkmal	220
Profession als Bootstrapping	221
5.2.1.3. Der Pfarrer als Profession: Funktionszuweisungen	223
Funktion: Die USP repräsentieren	223

Funktion: Ungewissheit bewältigen	225
Funktion: Vertrauen bilden	226
Funktion: Auf dem Markt sein	227
Seitenblick: Die Gemeinde als Kundschaft	229
Funktion: Kundenorientierung gewährleisten	230
Funktion: Ressourcen erweitern und nutzen	230
Funktion: Sicherstellung von Produkt- und Zielorientierung	232
Funktion: das Produkt und das Unternehmen repräsentieren	234
5.2.1.4. Die Lösung des Problems	236
Verantwortlich sein: Der Pfarrer als Profession als unabhängiger Selbstunternehmer	236
Verantwortlich machen: Der Pfarrer als Profession als abhängiger Selbstunternehmer	239
Vereinbarungen: Führung zur Selbstführung	240
Zusammenfassung	242
5.2.1.5. Kritik und Widerstand	243
5.2.2. Spielarten	246
5.2.2.1. Religiös-spirituell: Priesterlich führen	247
5.2.2.2. Christlich-intellektuell: Mit hermeneutischer Expertise führen	249
5.2.2.3. Protestantisch-individualistisch: Mit dem Amt führen	250
5.2.2.4. Organisational-kybernetisch: Unternehmerisch leiten	252
5.2.3. Einarbeitungen	253
6. Die Freiheit Gottes und Wollen dürfen: Spielarten	256
7. Sich als leitendes individuelles Subjekt herstellen	260
7.1. Allgemeiner Diskurs: Kompetenzen, Bildung, Lernen	260
7.2. Spezialdiskurs: Sich Qualifizieren	262
7.2.1. Sich fokussierend und authentisierend weiterentwickeln	266
Der abhängige Selbstunternehmer	266
Ziel der Maßnahme	268
Willkommen im Club – möglichst umfassende Information durch Experten	269
(Angeleitete) Introspektion	271

Exkurs: Exerzitien	272
Sammeln und fokussieren	278
Externalisierte Introspektion: Der Andere	279
Herausforderung: Selbstfokussierung als zukunftsfähiges Ergebnis	282
Inkorporieren – Erinnern	285
Beurteilendes Feedback	288
Zum Erfolg verlocken	291
7.2.2. Interkollegiale Effekte	292
Präsenz	293
Nicht-Präsenz	295
8. Der Gottesdienst als Gegenstand und Instrument der Selbst- und Fremdführung	298
8.1. Die Entdeckung der gottesdienstlichen Krise: Den Gottesdienst problematisieren	298
Zahlen als Ausdruck der gottesdienstlichen Krise	298
Die subjektiv zugestandene Relevanz des Gottesdienstes	300
Die öffentliche Arena	302
Die protestantische Überzeugung als Problem	303
Lösung	305
8.2. Gottesdienst Zentrum der Kirche: Vom Ursprungsgeschehen zum projektierten Ziel	306
Ursprungsgeschehen	306
Wirkung und Funktion für das kollektive Subjekt	307
Wirkung und Funktion für das individuelle Subjekt	310
Wirkung erzeugen	311
Der Gottesdienst als Dispositiv	313
8.3. Gottesdienst als Dispositiv kollektiver und individueller Fremd- und Selbstführung unter dem Steigerungsimperativ des Wachstums	313
8.3.1. Das Dispositiv des Gottesdienstes als Selbstführung des kollektiven Akteurs: Kollektive Räume besser füllen	313
Sich führen durch die Entwicklung neuer Gottesdienste	313
Sich führen durch die Adressierung des unternehmerischen Subjekts	314
Sich führen durch kompetentes Entscheiden	315

	Sich führen durch Zielgruppenorientierung	316
	Sich führen durch Erschließung neuer Räume	317
	Sich stimulieren durch partizipatorisches Aktivieren:	
	Das Ganze anvisieren	318
	Sich stimulieren durch partizipatorisches Aktivieren:	
	Die Vielfalt anvisieren	322
	Sich steuern durch Evaluieren: Wirkung in Zahlen und Aktivierungsgrad messen	323
	Zusammenfassung	325
8.3.2.	Widerstand	326
	Theologisches Skalpell	326
	Klamauk	327
	Entdecken, was da ist	329
8.3.3.	Das Dispositiv des Gottesdienstes als Führung der Selbstführung des individuellen Akteurs: Individuelle Räume besser füllen	329
	Die alten Gottesdienste als „Erfahrungsraum“ eröffnen	330
	Führen mit dem Raum: sinnliche Eindrücke erzeugen	332
	Tribunal: Das Risiko minimieren	334
	Führen durch Spezifizieren: Entscheidungsräume eröffnen	334
	Führen durch Stimulation des Körpers: Wahrnehmungsressourcen aktivieren	336
	Führen durch die eigene Person: Vorstellungen erzeugen	338
	Zu einem Ergebnis führen: Individuelles und nachhaltiges Wachstum als Alleinstellungsmerkmal .	340
	Sich selbst durch Führung zur Selbstführung zu einem Ergebnis führen	341
	Zusammenfassung	341
9.	Das unternehmerische Selbst der Kirche	344
	Theoretische und methodische Grundlinien	344
9.1.	Der Kampf der Subjektivierung – Ein Vexierbild	346
	Angebot als Problem	346
9.1.1.	Brüche und die Majuskel im „Angebot“	348
9.1.2.	Diskursive Strategien	350

Bruch: Das Eigene kennzeichnen und das Andere beherrschen	350
Anschlüsse	351
Konkurrenzen, Hierarchisierungen, Ausschlüsse	352
Ein Vexierbild	353
9.2. Die doppelte Tribunalisierung	353
Äquivalentsetzungen	353
Verfahren und Praktiken	355
9.3. Die doppelte Subjektivierung	356
Risiko braucht Mythen/Religion	359
Ökonomie der Verfehlungen und Verdienste	360
Weber: Foucault auf der Überholspur	363
9.4. Die kleine Geste im Flanieren	363

Anhang

1. Verzeichnis der Texte aus dem Deutschen Pfarrerblatt und zur Leitbildentwicklung	367
1.1. Deutsches Pfarrerblatt (DTPF)	367
1.2. Leitbilder	370
1.3. Leitbildprozesse/-entwicklung	371
2. Literaturverzeichnis	373
Sachregister	393